

Sandwüste zwischen Eferding und Donau

Das Schicksal eines braven Mannes — Aschach hat Riesenschaden

ferding.) Zu den durch das Hochwasser am schwersten betroffenen Bezirken Österreichs zählt der Bezirk Eferding, in der Schaden nach den jüngsten Erhebungen auf rund 32 Millionen Schilling geschätzt. Allein die Gemeinde Alkoven meldete Schadenssumme von 18 Millionen Schilling die zur Zeit von einer Kommission geprüft wird. Die endgültige Zahl der geschloßen wurde im Bezirk mit 1240 Personen ermittelt. Auf einer überfluteten Fläche von 10.000 Hektar Ackerland ist die Ernte fast vernichtet. Die bis vor der Flut fruchtbaren Felder gleichen einer Sandwüste und besonders entlang der Donau mit Sanden bis zu einem halben Meter hoch bedeckt. Entlang der Bezirksstraße zwischen Eferding und Aschach, die stellenweise ein wenig nach einem schweren Bombenangriff zerstört und Krater bis zu zwei Meter Tiefe aufweist, sind die Telegraphenmaste wie Strohhalme geknickt worden. Bautrupps der Telegraphenverwaltung stehen seit Tagen im Einsatz, um die schwersten Schäden zu beheben. In der Gemeinde Alkoven wurden bis zu zwölf Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt.

Ein tragisches Einzelschicksal der Katastrophe wird aus Eferding bekannt. Dort wurde am Montag ein erst kürzlich fertiggestelltes Wohnhaus ein, das sich der 43jährige Ehepartner Josef Erlinger, der bei einem Verkehrsunfall einen Arm eingebüßt hat, in kleinen Raten erspart und selbst aufgebaut hatte.

Nachdem in Eferding, Aschach und Alkoven mehrere Wohnbaracken vom Hochwasser weggespült wurden, hat sich die oberösterreichische Landes-Wohn- und Siedlungsgesellschaft (LAWOG) entschlossen, in jeder betroffenen Gemeinde zwei Häuser mit zwölf Wohnungen für die Obdachlosen zu

errichten. Außerdem wird eine andere Wohnbaugenossenschaft in Eferding heuer noch 14 Wohnungen mit einer Baukostensumme von einer Million Schilling fertigstellen.

Die drei Ufergemeinden des Bezirkes Eferding, Alkoven, Popping und Aschach, müssen heute, zehn Tage nach der Überschwemmungskatastrophe, noch von auswärts mit Trinkwasser versorgt werden. Das notwendige Wasser für Menschen und Tiere wird von den Feuerwehren in Tankwagen herangebracht. Durch das Hochwasser ist im Bezirk, der zu den fruchtbarsten Gebieten Österreichs zählt, eine akute Futter- und Gemüseknappheit aufgetreten. Die Wiederinstandsetzung der Donaufähre in Aschach wird bis drei Millionen Schilling erfordern. Die Marktgemeinde wird umso weniger in der Lage sein, den Schaden aus eigener Kraft gutzumachen, als sie an Bund und Land für die Fähre noch ein Darlehen

von einer Million Schilling und der Lieferfirma noch einen Restbetrag von 100.000 Schilling zu entrichten hat.

Tod im Stromkreis

(Uttendorf.) — Bei Ausbesserungsarbeiten am Ziegeldach seines Anwesens in Sankt Florian, Gemeinde Uttendorf, geriet am 19. Juli der 70 Jahre alte Söldner Franz Jakob in den Stromkreis der elektrischen Leitung und wurde auf der Stelle getötet.

(Ried i. I.) — In seinem Anwesen in Wegleiten, Gemeinde Ried i. I., stürzte dieser Tage der 54 Jahre alte Landwirt Franz Grimmer vom Stiegenaufgang des ersten Stockes auf den Betonboden des Vorhauses ab. Grimmer zog sich dabei einen Schädelbasisbruch zu und wurde bewusstlos in das Krankenhaus eingeliefert, wo er am 19. Juli seinen Verletzungen erlag.



Die Überflutung des Stickstoffwerkgeländes. Bild oben: Diesen Anblick bot in der vergangenen Woche das Gebiet um die im Bau befindliche Phosphathalle. — Bild rechts: Blick zum gleichen Zeitpunkt von der Ing.-Stern-Straße auf die Werksverweiterung West.

